Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 73 (1995)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tourenberichte

Wetterhorn, 3 701 m (Senioren)

22./23. August 1994
Leiter: Kurt Kobel
Führer: Hansueli Eymann, Zweisimmen
7 Teilnehmer (2 Frauen, 5 Männer)

Jetzt, wo sich die Haut von meinen Fingerkuppen geschält hat und mich an die Felsen des Willsgrätli erinnert, ist es wohl an der Zeit, die Geschichte dieser in mancherlei Beziehung denkwürdigen Wetterhorn-Besteigung niederzuschreiben.

Montag: Den Weg in die Gleckstеinhütte bewältigten wir in der grössten Mittagshitze und in der auf dem Wegweiser angegebenen Zeit von 2 Stunden 40 Minuten. Die frühe Ankunft im «Hotel Gleckstein» ermöglichte es uns, Landschaft und Hüttenzauber auf uns wirken zu lassen und uns auf die kommende Tour einzustimmen. Gegen Abend stiess dann auch unser Führer, Hansueli Eymann, zu uns. Gemeinsam genossen wir das gute Nachtessen. Danach wurden die Seilschaften eingeteilt. Hansueli nahm Hilde und mich ins Schlepptau, Kurt übernahm Markus und Heidi, so dass für Jean-Pierre Max und Daniel übrigblieben. Das später von einigen Unverbesserlichen zelebrierte Kafi Gleckstein trug wesentlich zur Verbesserung des sonst immer etwas spärlichen Hüttenschlafs bei.

Dienstag: Tagwache um 4 Uhr. Der sternklare Morgenhimmel liess schönes Wetter erhoffen. Aufbruch um 4.45 Uhr. Schon nach wenigen hundert Metern Weges mussten wir uns der überflüssigen Jacken entledigen, um bei der herrschenden Wärme nicht vorzeitig in Schweiss zu geraten. In den letzten aperen Felsen beim Chrinne-Gletscher seilten wir uns auf zirka 2 800 Metern an. Wenig später, beim Überschreiten einer schmalen, aber tiefen Gletscherspalte, entglitt Jean-Pierres Pickel, welcher sich in besagter Spalte auf Nimmerwiedersehn verabschiedete. Jetzt musste wohl oder übel Daniel seinen Pickel hergeben – ein Seilführer «ohne» macht sich ja schlecht. War dieser Zwischenfall nun ein Vorbote kommender Ereignisse? Wie dem auch sei: kurz vor dem Einstieg in den Felsgrat, der im oberen Teil den Namen Willsgrätli trägt, geschah es dann eben. Beim Überqueren des letzten, praktisch blanken und von feinem Geröll durchsetzten Gletscherstreifens rutschte Max aus und gewann wegen der etwas langen «Wöschhänki» des Partieseils rasch an Fahrt, so dass ihn Daniel nicht mehr halten konnte und nun selbst stürzte. Ein klassischer Mitreissunfall, der auch hier fatal hätte enden können, wenn nicht Jean-Pierre, der die Felsen bereits erreicht hatte, die beiden hätte stoppen können; seine aufgerissenen Handflächen zeugten von der Kraft des Zuges. Und die beiden Gestürzten? Während Max mit dem Schrecken davonkam, war Daniel so unglücklich gefallen, dass ihn die rauhe Gletscheroberfläche unter der hochgerutschten Bergjacke arg zerschürfte. Besonders der linke Unterarm wies recht tiefe Fleischwunden auf, welche von unseren beiden Ärzten, Hilde und Markus, fachgerecht verarztet werden mussten. Trotz wahrscheinlich beträchtlicher Schmerzen liess sich Daniel von einer Fortsetzung der Tour nicht abhalten. Bravo! Nun folgte die lange, zwar unschwere, aber recht kräfteraubende Felskletterei, welche rund die Hälfte des über sechs Stunden dauernden Aufstiegs beanspruchte. Drei Dreierseil-

schaften dürften für eine Wetterhorn-Besteigung, und dies zudem als Sektionstour, eher an der oberen Grenze liegen. Die Partie zog sich bisweilen derart in die Länge, dass Wartezeiten von 10 bis 15 Minuten für die erste Seilschaft resultierten. Inzwischen hatte das Wetter umgeschlagen: ein kräftiger, kalter Wind wehte; dunkle Wolkenbänke drohten; über der Niesenkette in der Ferne regnete es bereits. Als wir den Wettersattel erreichten, setzte gar ein feiner Graupelschauer ein. Die restlichen 200 Höhenmeter waren leichter als erwartet. Guter Trittschnee ermöglichte ein zügiges und ziemlich sicheres Gehen. Um 11 Uhr hatten wir es endlich geschafft. Nach kurzer Gipfelrast nahmen wir den Abstieg unter die Füsse. Beim Abklettern des Grätli wurde das Wetter zusehends freundlicher und schliesslich strahlend. Die heikle Gletscherpassage umgingen wir diesmal oberhalb, so dass wir unsere Tour ohne weitere Zwischenfälle beenden konnten. Für den Abstieg zur Hütte benötigten wir 5¼ Stunden; für Auf- und Abstieg insgesamt also 11½ Stunden – eine lange Tour.

Wegen der um diese Zeit etwas prekären Verkehrsverhältnisse in Grindelwald – es war inzwischen 16.30 Uhr geworden –, kam nun eine gewisse Hektik in die Gesellschaft. Den Hüttenweg brachten wir daher gestaffelt in Zeiten zwischen 1 Stunde 10 Minuten und 1 Stunde 30 Minuten hinter uns. Trotz der Eile und eines eigens organisierten Taxis verpassten wir den anvisierten Zug knapp, was uns dann allerdings die Gelegenheit gab, bei einem von Daniel offerierten Umtrunk die Ereignisse des Tages nochmals Revue passieren zu lassen. Wir alle sind dankbar, dass wir diese Tour trotz Zwischenfalls soweit heil überstehen durften. Daniel wünschen wir auf diesem Weg gute Besserung. Hansueli danken wir für die umsichtige Führung und Kurt für die Organisation dieser erlebnisreichen Sektionstour.

Alexander Schaltegger

4. März 1995

Schneeschuhtour SAC Bern Oberer Laseberg

Tourenleiter: Renzo Haldemann
Teilnehmer(innen): Margrit Häberli, Heidi Senn, Nicole Weber, René Cattin, Olaf Forte, Bernhard Moll, Hans Schärer.

Da die Strasse zur Iffigenalp wegen der Schneefälle mit Kleinbus nicht befahren werden konnte, musste umdisponiert werden. Somit wurde aus dem Oberlaubhorn nun **Oberer Laseberg.** Wir verliessen den Zug bereits in St. Stephan. Dank der Schneefälle in den vorangehenden Tagen brauchten wir die Schneeschuhe nicht lange zu tragen. Bereits auf etwa 1 226 m (Brendli) konnten wir sie anschnallen. Margrit, Bernhard und René taten es zum ersten Mal. Beim Aufstieg Richtung Lüss kamen wir recht zügig voran, lagen doch auf der Altschneedecke nur gerade 10 bis 15 cm Neuschnee. Dies sind ideale Voraussetzungen zum Schneeschuhlaufen. Im ersten Steilhang übernahm vorerst Olaf als erster das Spuren, Heidi und Nicole lösten ihn ab, bevor Hans die Spitze übernahm. Um 11.30 Uhr nahmen wir bei einer

«Schneeschuhlaufen – It's cool man»

Hütte das Mittagessen ein. Die Sonne vermochte noch nicht die Wolken zu durchbrechen, und noch immer fiel etwas Schnee. Diese Wettersituation verlockte nicht zum Herumsitzen, und so nahmen wir bald einmal den restlichen Aufstieg in Angriff. Auf rund 1700 m war die Neuschneemenge nun schon beträchtlich. Ich hatte ebenfalls noch das Vergnügen, als erster etwas Schnee zu stampfen. Hans und ich wechselten uns dann bis zum höchsten Punkt (1910 m) mit Spuren ab. Dazu kamen im Schlussteil dicker Nebel und Schneefall. Die Sicht war einzigartig: alles grau in grau! Vorsicht war geboten, befand sich doch linker Hand eine zwei bis drei Meter hohe Wächte. Nach rund vierstündigem Aufstieg erreichten wir so die Hütte des Oberen Laseberges. Das Wetter besserte sich ein wenig, erhielten wir doch Ausblick auf Flöschhore, Wistätthorn und Rüwlissehore.

Nach kurzem Aufenthalt begaben wir uns Richtung Mattebärgli zum Rüwlissepass (Übergang Turbachtal–Oberes Simmental). Nach einem kurzen Gegenanstieg liessen wir dann Olaf ans Werk. Er ist im Sommer wie auch im Winter für rasche, kurze Abstiege ins Tal bekannt. Und so war es dann auch: flotte Rutschpartien im verschneiten Spärberwald. Über Chälmad erreichten wir gegen 16.30 Uhr den Bahnhof St. Stephan. Im neuen Bahnhofbuffet in Thun (Back & Brau) beendeten wir dann unsere siebenstündige Schneeschuhtour bei frisch gebrautem Bier und diversen originellen Snacks.

Renzo Haldemann

EISELIN SPORT 40 1954-94
Basel Bern Biel Luzern Moutier Zürich

• **Das Sportgeschäft**
mit der zuverlässigen Ausrüstung
• **Das Trekking- und Expeditionsunternehmen**
mit der weltweit längsten Erfahrung.
Programme anfordern!

EISELIN Sport, Monbijoustrasse 20, 3011 Bern, Telefon 031 - 381 76 76, Fax 031 - 381 88 57

BERG – SKI – TREKKING – EXPEDITIONEN

Naturparks Veglia und Devero

Die 10 000 Hektaren geschützte Landschaft südlich des italienisch-schweizerischen Grenzkammes sind ein Paradies für Blumen- und Mineralienfreunde. Ideal für ein- oder mehrtägige Wanderungen und Bergtouren, günstige Einkehr- und Unterkunftsmöglichkeiten. Ausgangspunkte sind Bahn- und Busstationen der Ossola. An Samstagen und Sonntagen der Monate Juli und August verkehren neu ab Domodossola Spezialbusse direkt nach Goglio und San Domenico.

Nähere Informationen mit Routenvorschlägen durch Club-Mitglied H. Schmid, Sonnhalde 19, 3063 Ittigen, Telefon 031 921 07 91.